

New Art

on Stage

brut



© Christine Miess

brut nordwest

Nordwestbahnstraße 8-10, 1200 Wien

Fr., 19. / Sa., 20. / Mo., 22.* / Di., 23. Jänner, 20:00 Uhr

Sara Lanner

WEAVING INFRASTRUCTURES

* Artist Talk im Anschluss an die Performance – Moderation: Karin Reisinger

Performance / Tanz

Uraufführung

Künstlerische Leitung Sara Lanner **Choreografie, Performance** Andrea Gunlaugsdóttir, Sara Lanner, Hyeji Nam **Licht** Sveta Schwin **Sound** Peter Plos **Raum, Objekte** Larry Meyer, Sara Lanner **Feedback** Karin Reisinger, Chris Standfest **Kostüm** Jo Sperl **Presse** Simon Hajós **Produktion** partner in crime, Julia Neuwirth

Eine Koproduktion von Living Examples und brut Wien. Mit freundlicher Unterstützung der Kulturabteilung der Stadt Wien und des Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport.

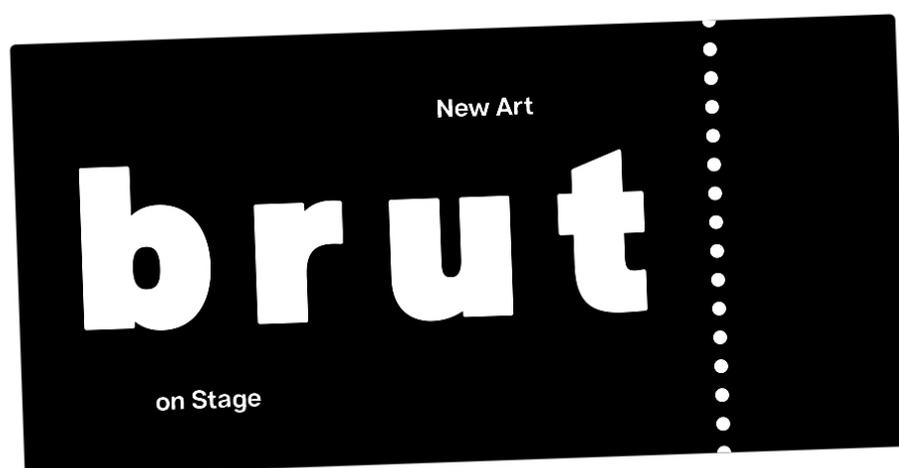
Dank an Sebastiano Sing, Bears in the Park, HART Haus Hongkong, FLUCC – Center for Arts & Communities, ImPulsTanz Vienna International Dance Festival, ACAR – Austrian-Asian Centre for Innovation within Art and Research.

Supporters



Performance, Tanz & Theater verschenken. Unsere Gutscheine können bei allen Veranstaltungen im brut eingelöst werden.

Erhältlich im Webshop oder an der Abendkassa. Mehr Infos auf brut-wien.at



In *WEAVING INFRASTRUCTURES* untersucht die Choreografin Sara Lanner, wie uns Räume und Infrastrukturen prägen, ermächtigen oder einschränken. Anhand ihrer ganz unterschiedlichen persönlichen Hintergründe gehen drei Performerinnen der Frage nach, wo ihnen Infrastrukturen als Support-, Schutz- oder Machträume begegnen und sich in ihren Persönlichkeiten zeigen. Sie reagieren auf soziale und ökologische Krisen der Gegenwart und beleuchten Fragen von Care und sozialer Gerechtigkeit.

Infrastrukturen können so unterschiedlich gestaltet sein: Sie begünstigen oder unterbinden Interaktion oder den Zugang zu Ressourcen. Sie regeln das Leben von Individuen, Gruppen, Milieus und Nationen. Sie formen deren Rituale, Normen oder Gesetze, schaffen Hierarchien und Mechanismen der In- und Exklusion. In *WEAVING INFRASTRUCTURES* brechen drei Frauen unterschiedlicher Herkunft Flächen auf, verwandeln Orte, Strukturen und damit ihre Geschichten lautstark tanzend bis flüsternd leise in neue Räume und emotionale Landschaften. Die drei Performerinnen suchen nach sozialer Gerechtigkeit in öffentlichen, privaten und kommerziellen Räumen. Sie machen unsichtbare Prozesse sichtbar und zeigen, wie die Macht von Infrastrukturen unterschiedliche Lebenswelten ermöglicht und sich körperlich einschreibt. Was passiert, wenn private Infrastruktur politisch wird? Wenn wie bei Elon Musks Starlink-Projekt Satelliten am Sternenhimmel sichtbar die Erde umkreisen? Die drei Frauen nehmen das Publikum mit in ihre biografische Vergangenheit, reisen bis ins Weltall der Zukunft – nicht zuletzt, um die Frage zu stellen, wie wir gesellschaftliche Konventionen und ihre Machtstrukturen untergraben und damit Veränderungen schaffen können. Denn Infrastruktur stellt immer die Frage nach Ressourcen und globalen Ökonomien. Wie gestalten wir unseren Lebensraum? Wer oder was wird dadurch begünstigt? Wie erreichen wir eine bislang nur erträumte heile Welt?



© Christine Miess

Mittendrin im Knacksen

Sara Lanner über den Entstehungsprozess von *WEAVING INFRASTRUCTURES*

Was hat dich zur Performance *WEAVING INFRASTRUCTURES* inspiriert?

Sara Lanner: Ein wiederkehrendes Motiv in meiner Arbeit ist die Beschäftigung mit (Ober-)flächen, Falten und Landschaften sowie zwischenmenschlichen Beziehungen und deren Ambivalenzen. Da liegt es nahe, dass auch die Strukturen und Beziehungen – in Folge die Infrastrukturen – unserer Lebensumgebung eine tragende Rolle spielen. Auch Residencies in Hongkong und Bangkok (2023) waren wichtig für das Sammeln von Infrastruktur-Eindrücken.

Mich hat interessiert herauszufinden, wie man performativ abbilden kann, dass Infrastrukturen unmittelbar auch unsere Emotionen und

Lebensrealitäten beeinflussen. So große, sperrige Begriffe wörtlich zu nehmen und diese auf den Körper zu übertragen, ist wohl auch meine persönliche Art die Welt zu begreifen.

Ganz konkret war ich auch inspiriert von der Materialität – genauer genommen dem Knacksen und Zerschneiden – der Architektur-Leichtschaumplatten. Ich wollte den Eindruck entstehen lassen, dass man sich tief mittendrin im Knacksen befindet.

Was wünschst du dir, worüber die Zuschauer*innen nachdenken, wenn sie das Stück verlassen, oder währenddessen?

Ich wünsche mir, dass Gedanken und Gespräche darüber ausgelöst werden, wie wir Räume, Umgebungen und unser Zusammenleben in Gesellschaftsgruppen gestalten. Vielleicht geht jemand nach Hause und organisiert am nächsten Tag ein Nachbar*innentreffen. Wer weiß? Das wäre jedenfalls schon was!

Welche Fragen oder Themen haben sich in der Recherche- und Probenphase noch einmal neu eröffnet? Was hat dich überrascht?

Es gibt einen Teil im Stück, den wir intern „die Oper“ nennen. Wir werden zu drei Wesen, die stumm sprechen und wild gestikulieren. Unsere Gesichter verzerren sich in einem Rollercoaster zwischen Facetten von Freude, Wut, Schmerz, Lachen und anderen Geschichten. Dabei geben wir viel von uns selbst und unseren persönlichen biografischen Erfahrungen preis. Beim Proben war es daher sehr berührend, meine Kollaborateur*innen noch ein Stück tiefer kennen zu lernen. Die Szene ist für mich mittlerweile ein Herzstück der Performance.

Kannst du über die Zusammenarbeit mit Hyeji Nam und Andrea Gunnlaugsdóttir erzählen? Habt ihr zum ersten Mal zusammengearbeitet?

Die Zusammenarbeit ist für uns drei neu. Mir war wichtig, dass wir unsere eigenen Qualitäten mitbringen, vor allem was die Erfahrungen

mit Infrastrukturen betrifft. Wir sind in sehr unterschiedlichen Kontexten aufgewachsen und führen auch jetzt zum Teil sehr verschiedenartige Leben. Im Alltag stehen wir vor diversen (infra-)strukturellen Herausforderungen, seien diese existenziell, bürokratisch, familiär, als Frau* in dieser Gesellschaft u. v. m. Trotzdem überschneiden sich unsere Biografien durch die Beschäftigung mit der Kunst und dem Interesse für Performance. In den Proben haben wir viele Gespräche über diese persönlichen Geschichten und Erfahrungen geführt und sie zum Ausgangspunkt für die choreografischen Inhalte gemacht.

Buchtipps: Was liest du gerade?

Einen wilden Mix aus Theorie und Poesie: Unter anderem *Infrastructural Love* von Hélène Frichot und ich föhne mir meine wimpern von Sirka Elspaß.

Hast du ein Ritual – im Alltag oder vor der Vorstellung?

Ja, ganz simpel: Ich schreibe morgens spontan 10 Fragen auf, die mich in diesem Moment beschäftigen – ohne sie zu beantworten. Das Aufschreiben der Fragen allein ist schon das Wesentliche, und dass diese unterbewusst, bis in den künstlerischen Prozess hinein, weiter mäandern können. Ansonsten gehe ich auch gerne Klettern, um mich zu fokussieren und runter zu kommen.



© Christine Miess



© Christine Miess



© Christine Miess

Sara Lanner ist Choreografin und bildende Künstlerin in Wien. In ihren Arbeiten verhandelt sie Fragen kultureller und (körper-)sprachlicher Identität und ergründet Räume zwischen Vertrauen und Abhängigkeit. Die Ambivalenzen zwischenmenschlicher Beziehungen und deren Berührungspunkte sowie unsere materiellen und ökologischen Realitäten bilden dabei den Anfang ihrer künstlerischen Überlegungen. Ihre Performances finden in Ausstellungsräumen, auf Bühnen sowie an interdisziplinären und öffentlichen Orten statt. Zuletzt wurde ihre Tanzperformance *Mining Minds* (2021) im brut Wien und bei ImPulsTanz gezeigt. Für ihre Performance *MINE* (2021) wurde Sara Lanner mit dem H13 Niederösterreich Preis für Performance ausgezeichnet, für ihre Arbeit *Mother Tongue* (2019) im Leopold Museum Wien mit dem Publikumspreis der Ö1-Talentebörse 2020. Weitere Präsentationen: u. a. Tanzquartier Wien, Kunstraum Niederösterreich, Galerie 5020 Salzburg, Stadtgalerie Salzburg, OPEN Festival China, MIPAF Macau, HART Haus Hongkong, Künstlerhaus Nürnberg, OK Offenes Kulturhaus Linz.

www.saralanner.com

[@sara_lanner](https://www.instagram.com/sara_lanner)

Andrea Gunnlaugsdóttir geboren in Reykjavík, Island, ist eine Tänzerin und Choreografin, die in Wien lebt. In sowohl unabhängigen als auch kollaborativen Konstellationen bewegen sich ihre Arbeiten entlang der Grenzen von Tanz und Performance, manchmal suchen sie Formate jenseits der Bühne. Ihre neueste Arbeit *CUMULUS* in Zusammenarbeit mit der Künstlerin Claudia Lomoschitz feierte 2022 im brut Wien Premiere und tourte seitdem in Österreich, Island und wird bald in Norwegen sein. Andrea Gunnlaugsdóttir hat mit vielen in Wien ansässigen Künstler*innen wie Doris Uhlich, AlixEynaudi, Andrea Maurer, Veza Fernández u.a. zusammengearbeitet. Sie absolvierte 2014 mit einem Schwerpunkt in Choreografie ihr Diplom an der Salzburg Experimental Academy of Dance. Andrea Gunnlaugsdóttir erhielt 2022 das Stipendium für Tanz und Performance und 2015 das „Start Stipendium“ des Ministeriums für Kunst, Kultur, den öffentlichen Dienst und Sport.

www.andreagunnlaugsdottir.com



© Christine Miess



© Christine Miess

Geboren 1993 in Seoul, lebt und arbeitet **Hyeji Nam** als Künstlerin und Musikerin in Wien. Sie schafft interdisziplinäre Werke, die weltweit – von Los Angeles über Australien bis nach Island – ausgestellt und aufgeführt wurden. In ihren Arbeiten verwebt sie digitale mit physischen Elementen und erforscht die Dynamik zwischen Geist und Körper im digitalisierten Zeitalter. Seit der Fokussierung auf Musik wurden ihre Klangperformances und Installationen bei der Vienna Art Week, Parallel Vienna, The Gym, ImPulsTanz, Hyperreality, Unsafe and Sound Festival und im mumok in Zusammenarbeit mit VBKÖ und mirabella paidamwoyo* dziruni hervorgehoben. Das Jahr 2023 markierte die Veröffentlichung ihres ersten Albums *miracles* unter dem Wiener Independent-Label TenderMatter. Jedes Stück, ob Performance-Kunst, Musik oder Multimedia-Projekte, reflektiert Themen wie Körper, Geist und Technologie und bietet eine einzigartige Erzählung der menschlichen Erfahrung.

www.hyejinam.org

[@hyejinam](https://www.instagram.com/hyejinam)

Coming up

brut nordwest – Proberäume

Nordwestbahnstraße 8-10, 1200 Wien

Sa., 20. Jänner, 17:30 Uhr

Punsch, Tarot & Get Together

Kick Off Outreach 2024

Vermittlungsformat

brut Extras

in deutscher und englischer Sprache

{Community}

{Future}

{Participate}

brut nordwest

Nordwestbahnstraße 8-10, 1200 Wien

Mi., 24. Jänner, 20:00 Uhr

Sophie Lewis

Abolish the Family: A Manifesto for Care and Liberation

Vortrag / Buchpräsentation

in englischer Sprache

{Care-Arbeit}

{Welche Familien?}

{Queere Theorien}

brut nordwest – Proberäume

Nordwestbahnstraße 8-10, 1200 Wien

Mi., 31. Jänner, 20:00 Uhr

Handle with care mit Mirjam Sögner

ZaZaZa – ein Reigen

Studiovisit / Tanz / Diskurs

{Kraftfelder}

{Folklore}

{Beat-Rillen}

brut im METRO Kinokulturhaus

Johannesgasse 4, 1010 Wien

Mi., 21. / Do., 22. / Fr., 23. & Sa., 24. Februar, 20:00 Uhr

Nora Jacobs

HOW DO YOU

Performance

Wiederaufnahme

in deutscher Sprache und Österreichischer Gebärdensprache

{Drag}

{Cowboy}

{Müßiggang}

SAVE THE DATE

05.03 - 24.03.2024

{Festival}

{imagetanz 2024}

{Choreografie & Performance}

imagetanz 2024 – Festival für Neues aus Choreografie und Performance

mit Claire Lefèvre, Ceylan Öztrük, Matteo Haitzmann, Transformative Narratives (Tony Renaissance & Lena Kuzmich), Yoh Morishita, Mads Floor Andersen, Tanja Erhart, Julischka Stengele, HUGGY BEARS: Helena Araújo, Ale Bachlechner, Sebastijan Geč & MO-ZA-İK (Jamali Abale, Viviane Le Tanzmeister, Rosa Perl und Mátyás Kantor) Tanja Erhart, Julischka Stengele u.v.a.

Festival / Tanz / Workshops

Tickets und Infos: brut-wien.at

Medienpartner

FALTER



intro

DERSTANDARD

NIE
WIEDER
KRIEG

**DIE
VIELEN**